

DIE INFORMATIONSZEITUNG

IM KERN

AUSGABE 2025

VKTA DRESDEN
STRAHLENSCHUTZ | ANALYTIK | ENTSORGUNG



RÜCKBLICK

auf den
**11. RCA-Workshop
in Dresden**

Seite 12

ENDLAGERUNG von radioaktiven
Abfällen in Deutschland – Quo vadis?
Seite 6

STRAHLUNG des
Jahres 2025
Seite 10

ERFAHRUNGSAUSTAUSCH
mit ukrainische Fachleuten
Seite 16

INHALT



2 Editorial

3 Rückblick KONTEC 2025

Besuch der Doktoranden der BMFTR
– Fördermaßnahme FORKA (GRS)

4 Der Präsident des Landesamtes für
Umwelt, Landwirtschaft und
Geologie besucht den
Forschungsstandort

5 Sächsische Staatssekretäre
zu Besuch

6 Endlagerung von radioaktiven Ab-
fällen in Deutschland – Quo vadis?

8 Forschungsprojekt: ReNATE

9 Forschungsprojekte:
FLUIDGUIDE und THERMION

10 Strahlung des Jahres 2025
– Die Gammastrahlung

Beirat

11 Neuer Studienleiter an der staat-
lichen Studienakademie Riesa

12 Rückblick: 11. RCA-Workshop

14 TEAMBILDUNG – Exkursion im
Fachb. Rückbau und Entsorgung

16 Erfahrungsaustausch mit
ukrainischen Fachleuten

Jobmesse Dresden

17 Weihnachtsexkursion des Fach-
bereiches Umwelt- und
Radionuklidanalytik

18 Re-Auditierung berufundfamilie®

19 Gesundheitstag mit
anschließendem Grillfest
„Mitarbeiter für Mitarbeiter“

20 33 Jahre duales Studium

21 Rückblick – Tag der
offenen Labore

22 Information zum SNRT-Netzwerk
Jubiläum

23 Nachruf
Weihnachtsgrüße

EDITORIAL

Das Jahr 2025 klingt nun in der Weihnachtszeit aus und der Redaktion ist es wiederum hervorragend gelungen, unsere **IM KERN** mit vielen spannenden Themen zu füllen.

Die Ausrichtung unseres 11. RCA-Workshops ist sicherlich das Highlight des Jahres 2025. Aber auch die Beteiligung an weiteren Tagungen bzw. Messen, wie z. B. der KONTEC in Dresden gehören dazu. Mit 5000 Besuchern bleibt der Tag der offenen Labore in Rossendorf in sehr guter Erinnerung.

Dieses Jahr war erneut gespickt von vielen außergewöhnlichen Besuchen und zeigen das Interesse am VKTA. So kamen Doktoranden aus Forschungsprojekten des BMFTR, die neuen sächsischen Staatssekretäre des SMUL sowie des SMWK, der Präsident und die Abteilungsleiterin des LfULG und eine ukrainische Expertengruppe. Abgerundet wurden die Besuche vom neuen Studiengangsleiter der Dualen Hochschule in Riesa und der Verabschiedung des Vorgängers mit vielen ehemaligen Studierenden.

Zwei Fachexkursionen trugen zur Teambildung im VKTA bei. Für alle Beschäftigten wurde in Eigenregie unter dem Motto „Mitarbeiter für Mitarbeiter“ ein Gesundheitstag durchgeführt, welches mit einem Grillfest ausklang. Der VKTA führt den 2021 eingeführten strukturierten Prozess der Vereinbarkeit von Beruf und Familie fort, eine erfolgreiche Re-Auditierung mit Verlängerung des Zertifikates wurde erzielt.

Eine Auswahl an Forschungsprojekten wird inhaltlich vorgestellt und die Gammastrahlung verdient eine besondere Erwähnung. Die Fort-Rück-Schritte bei der Endlagerung werden in einem Artikel aufgegriffen.

Die für den Fortbestand des VKTA sehr wichtige Gremienarbeit wird mit seinen Änderungen 2025 vorgestellt.

Was wird das Jahr 2026 bringen? Zukunftsorientiert stellen wir uns den Herausforderungen.

Allen Leserinnen und Lesern viel Freude auf den kommenden Seiten!

Dr. Dietmar Schlösser

RÜCKBLICK KONTEC 2025

Die größte internationale Fachveranstaltung – die KONTEC – fand in diesem Jahr vom 15. bis 17. September in Dresden statt. Der VKTA nutzte die Gelegenheit, um sich als Teil der größten Fachkonferenz zum Thema „Konditionierung radioaktiver Betriebs- und Stilllegungsabfälle & Stilllegung kerntechnischer Anlagen“ zu präsentieren. Neben dem bewährten Messestand für interessiertes Fachpublikum, stellte sich der VKTA zusätzlich erfolgreich bei drei Vorträgen den Besuchern vor.

Großen Anklang konnte man im Vortrag von Dr. Manja Vogel, aus dem Fachbereich Rückbau und Entsorgung finden, in dem es um die Arbeiten des Verbundprojektes RENA zum Thema „Ex-situ Phytoremediation von sandigen radionuklidbelasteten Erdstoffen aus dem Rückbau von kerntechnischen Anlagen – Gewächshausexperimente“ ging.

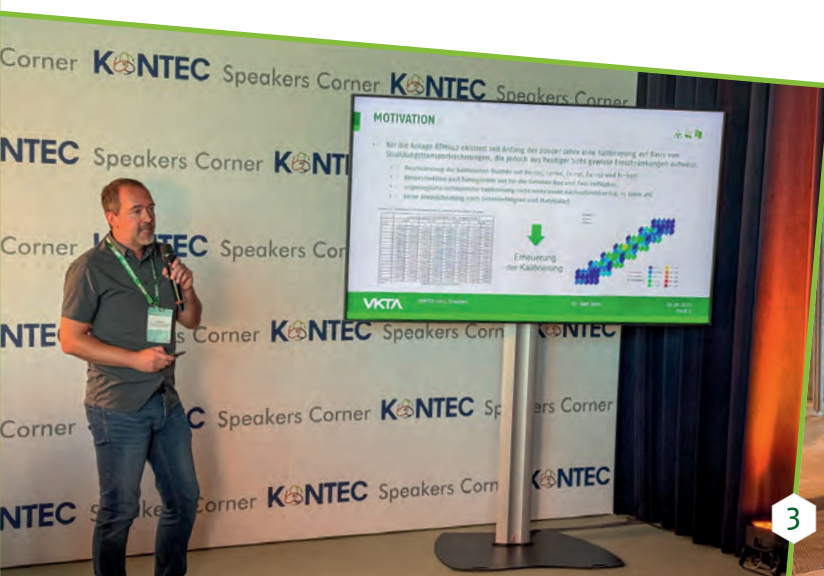
Ebenso bei Thomas Knippa, aus dem Fachbereich Umwelt- und Radionuklidanalytik, er hielt – in Zusammenarbeit mit der AXPO Power AG – einen Vortrag zum Thema „Frühzeitige radiologische Charakterisierung im Leistungsbetrieb eines Kernkraftwerks – 100 % digital“.

Im Speziellen ging es darum, die Herausforderungen der „frühzeitigen“ radiologischen Charakterisierung und Beprobung hinsichtlich der Stilllegung im Leistungsbetrieb zu beschreiben sowie ein digitales Probenahme-Dokumentationsmittel vorzustellen.

Im neu gestalteten „Speakers Corner“ der KONTEC erhielt Dr. Axel Jahn, aus dem Fachbereich Strahlenschutz die Gelegenheit, um einen gut besuchten Vortrag zum Thema „Kalibrierung der Freimessanlagen des VKTA mit Strahlungstransportrechnungen“ zu halten.

Am Ende ist zu sagen, dass sich der VKTA in diesem Jahr – durch regen Austausch von Wissen und Erfahrung – wieder erfolgreich den Experten aus Industrie und Forschung auf der diesjährigen KONTEC präsentieren konnte.

◆ Daniela Scherbarth





← Teilnehmer des
Doktorandenseminars

BESUCH DER DOKTORANDEN der BMFTR – Fördermaßnahme FORKA (GRS)

Das Doktorandenseminar 2025 des BMFTR Förderkonzeptes „Forschung für den Rückbau kerntechnischer Anlagen“ unter Projektträgerschaft der GRS wurde im Vorfeld der in Dresden stattfindenden Branchenfachmesse KONTEC ausgerichtet. In Rahmen dieses Seminars wurden die Doktoranden (verschiedenster Fachrichtungen und Institutionen) der aktuell geförderten F&E-Projekte am Vormittag ins wissenschaftliche Publizieren eingeführt. Der praxisnahe Teil der Veranstaltung am Nachmittag fand am Forschungsstandort Rossendorf, gemeinsam ausgerichtet von VKTA und HZDR, in Form einer

Exkursion statt. Nach einer kurzen theoretischen Einführung in die Aufgabengebiete und Forschungsthemen des VKTA und des Institutes für Ressourcenökologie des HZDR konnten sich die Doktoranden im Rahmen von Begehungen der Labore des Institutes für Ressourcenökologie, der Landessammelstelle des Freistaates Sachsen für radioaktive Abfälle, des Zwischenlagers Rossendorf, des Freimesszentrums, sowie der Strahlenschutzzentrale mit Bodycounter und Bestrahlungsanlage einen eigenen Überblick über die Forschungs- und Routinearbeiten im kerntechnischen Bereich am Forschungsstandort ver-

schaffen. Unter anderem wurde dabei Bezug auf aktuell abgeschlossene, laufende und bald startende gemeinsame Forschungsvorhaben von VKTA und HZDR im Rahmen des FORKA-Förderkonzeptes genommen. Zudem standen in den Anlagen und Laboren verschiedene Mitarbeiter der beiden Vereine für Fragen und Diskussionen zur Verfügung.

◆ Dr. Robin Steudtner und
Dr. Kay Großmann

DER PRÄSIDENT DES LANDESAMTES

für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie besucht den Forschungsstandort

Aufgrund der Zuständigkeitsänderungen im Bereich des Strahlenschutzes vom Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft zum Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie besuchte am 24. November 2025 der **Präsident Heinz Bernd Bettig** den Forschungsstandort Rossendorf.

Es gab eine gemeinsame Begrüßung und Vorstellungsrunde im Info-Zentrum mit dem Wissenschaftlichen Direktor Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Sebastian M. Schmidt vom HZDR und dem Direktor Dr. Dietmar Schlösser vom VKTA sowie allen Teilnehmern des Antrittsbesuches.

SÄCHSISCHE STAATSSSEKRETÄRE ZU BESUCH



Der **Staatssekretär Ulrich Menke** des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft ist am 12. August 2025 zum Antrittsbesuch im VKTA empfangen worden. Begleitet wurde er von Dr. Regina Heinecke Schmitt, Dirk Fanko sowie Uwe Reichelt ebenso dem Kuratoriumsvorsitzenden Marcus Siegel. Nach der Begrüßung und Vorstellung des VKTA informierten sie sich interessiert über unsere vielfältigen Tätigkeitsfelder. U. a. wurden die Landessammelstelle des Freistaates Sachsen für radioaktive Abfälle, die Strahlenschutzzentrale und das Freimesszentrum besichtigt.

← v.l.n.r. Dirk Fanko, Uwe Reichelt, Carmen Buchal, Dr. Thomas Kaden, Dr. Regina Heinecke-Schmitt, Dr. Dietmar Schlösser, Ulrich Menke, Dr. Kay Großmann, Marcus Siegel, Dr. Richard Husar

Am 14. August 2025 besuchte die **Staatssekretärin Prof. Dr. Heike Großmann** vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kunst und Kultur in Begleitung von Dr. Babett Gläser, Marcus Siegel und Dr. Frank Möller den VKTA, um sich einen Überblick über die vielfältigen Arbeitsfelder und Aufgaben des VKTA zu machen; dabei wurden auch VKTA-spezifische Finanzthemen diskutiert. Im Anschluss wurde das Zwischenlager Rossendorf, die Strahlenschutzzentrale sowie das Freimesszentrum besichtigt.



↑ v.l.n.r. Dr. Diana Walther, Carmen Buchal, Dr. Frank Möller, Dr. Thomas Kaden, Marcus Siegel, Dr. Babett Gläser, Dr. Dietmar Schlösser, Dr. Kay Großmann, Prof. Dr. Heike Großmann

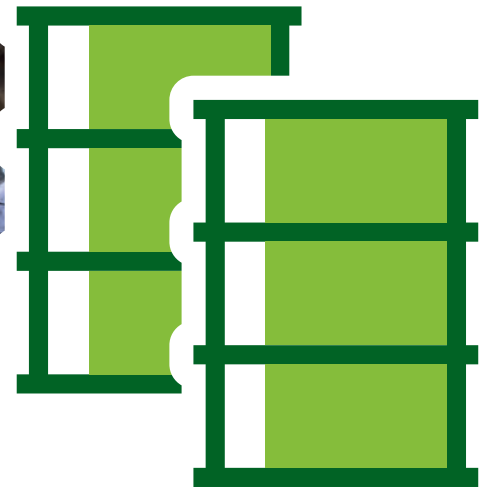
◆ Astrid Böhme

Im Anschluss folgte ein Rundgang durch das Institut für Radiopharmazeutische Krebsforschung des HZDR. Zudem wurden die Landessammelstelle des Freistaates Sachsen, die Strahlenschutzzentrale und das Freimesszentrum besichtigt. Es war ein konstruktiver und interessierter Besuch.

◆ Astrid Böhme

→ v.l.n.r. Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Sebastian M. Schmidt, Heinz Bernd Bettig, Dr. Dietmar Schlösser





ENDLAGERUNG

von radioaktiven Abfällen in Deutschland – Quo vadis?

Die Endlagerung radioaktiver Abfälle ist eine zentrale Herausforderung der nuklearen Entsorgung in Deutschland. Sie umfasst alle Prozesse von der Entstehung des Abfalls über dessen sichere (Zwischen-)Lagerung bis hin zur Suche und Einrichtung geeigneter Endlagerstätten. Bereits 1976 hat sich die Bundesrepublik Deutschland entschieden, im AtG die Aufgabe der Endlagerung sich selbst zu übertragen. Zurzeit bzw. prognostisch existieren ca. 28.000 m³ hochradioaktive (oder wärmeentwickelnde) Abfälle sowie ca. 360.000 m³ schwach-/mittelradioaktive (oder nicht-wärmeentwickelnde) Abfälle. Die möglicherweise zu entsorgenden Asse-Abfälle bzw. Uran-Tailings sind bei dem genannten Volumen der schwach-/mittelradioaktiven Abfälle nicht berücksichtigt.



↑ Schacht Konrad, Versatzaufbereitung

↓ Eigenabfälle, Westfeld, ERAM

©Foto: Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH

Asse bzw. Morsleben

Bisher wurden in Deutschland zwei Endlager betrieben: die Schachanlage Asse als (Versuchs-)Endlager und das Endlager Morsleben. Die Schachanlage Asse II ist ein Salzbergwerk bei Wolfenbüttel. Von 1967 – 1978 wurden 125.300 Behälter mit schwach-/ mittelradioaktiven Abfällen eingelagert. Die Schachanlage ist instabil und salzhaltiges Wasser tritt u. a. in die Einlagerungskammern ein. Der Bundestag hat 2013 entgegen der Expertenmeinung der Strahlenschutzkommission die Rückholung der Abfälle beschlossen. Das Endlager Morsleben (ERAM) ist ein ehemaliges Salzbergwerk in der Nähe von Helmstedt. Von 1971 bis 1998 (mit Unterbrechung) wurden u. a. aus Rossendorf ca. 36.800 m³ Abfall und ca. 6.500 Strahlenquellen eingelagert. Das Endlager befindet sich derzeit in der Stilllegung.

→ Besucherbefahrung Asse unter Tage



Schacht Konrad

Seit langer Zeit ist Schacht Konrad, ein ehemaliges Eisenerzbergwerk bei Salzgitter mit Teufen zwischen 800 m und 1300 m, für die Endlagerung von schwach-/mittelradioaktiven Abfällen vorgesehen. 1982 begann das Planfeststellungsverfahren und 2002 erging der Planfeststellungsbeschluss an das Bundesamt für Strahlenschutz. Der derzeit stattfindende Umbau zum Endlager sollte ursprünglich ca. 3,8 Mrd. € bis zur Inbetriebnahme kosten; aktuell liegt die Prognose bei ca. 7 Mrd. €. Der VKTA beteiligt sich über die Zahlung von Endlagervorausleistungen und zukünftig über Beiträge, die zurzeit unter Beteiligung des VKTA ausgehandelt werden und in einen öffentlich-rechtlichen Vertrag festgelegt werden sollen. Der VKTA hat hierfür seit 1992 bis 2025 ca. 26,4 Mio. € bezahlt. Das Aufnahmevolumen könnte bis zu 650.000 m³ betragen, ist aber laut Planfeststellungsbeschluss auf 303.000 m³ beschränkt. Aufgrund der vorliegenden und zukünftigen Abfallmenge reicht das Volumen nicht aus, um die in Deutschland vorhandenen schwach-/mittelradioaktiven Abfälle einzulagern. Aufgrund des Abfallanfalls ergibt sich ein fehlendes Endlagervolumen und damit die Notwendigkeit eines weiteren Endlagers in Deutschland. Die Inbetriebnahme hat sich mehrfach verschoben, so dass nun die technische Bereitstellung des Endlager Konrad 2029 und die erste „radioaktive“ Einlagerung 2033 stattfinden soll. In einer abermals durchgeführten Überprüfung der sicherheitstechnischen

Anforderungen für das Endlager Konrad (11/2024) wurden keine Hindernisse zur Einlagerung gefunden. Für das Endlager Konrad sind sowohl radiologische als auch konventionelle Grenzwerte festgelegt worden. Allerdings ist die Einhaltung der konventionellen Grenzwerte die 2011 über die Gehobene wasserrechtliche Erlaubnis eingeführt wurden extrem schwierig. Nicht nur der VKTA sondern auch alle anderen Ablieferer in Deutschland können diese Randbedingungen nicht einhalten, so dass aktuell kein einziges Gebinde für die Endlagerung im Schacht Konrad geeignet ist.

Endlager für hochradioaktive Abfälle

Nachdem das Verfahren des ursprünglich in Gorleben geplanten Endlagers gescheitert war, wurde zur Suche und Auswahl eines Standortes für hochradioaktive Abfälle eigens das Standortauswahlgesetz verabschiedet. Das Standortauswahlverfahren sieht eine breite Öffentlichkeitsbeteiligung mit dem Ziel eines gesellschaftlichen Konsenses vor. Ein unabhängiges Nationales Begleitgremium dient der Vermittlung und unabhängigen Begleitung. Mit diversen Fachkonferenzen (Teilgebiete, Regionalkonferenzen, Rat der Regionen) soll das Verfahren für die Öffentlichkeit transparent werden. Grundsätzlich wurden für das Endlager Mindestanforderungen im Gesetz festgelegt: Wirtsgestein: Steinsalz oder Tongestein oder Kristallingestein; an die Gebirgsdurchlässigkeit; an die Mächtigkeit

des einschlusswirksamen Gebirgsbereiches von über 100 m; an die minimale Teufe von 300 m bei einer ausreichenden Fläche von ca. 4 bis 10 km²; bei einem Erhalt der Barriere Wirkung für 1 Million Jahre. Eine Standortfestlegung sollte laut Gesetz 2031 erfolgen, wird aber mittlerweile voraussichtlich mehr als 10 Jahre später sein. Nach der Verantwortungsübertragung der Castoren® und Brennelemente an den Bund hat der VKTA keine hochradioaktiven Abfälle mehr.

Ausblick

Der VKTA ist seit vielen Jahren dabei, alle Schritte zu unternehmen, die bei der radioaktiven Abfallbehandlung nach geltendem Recht möglich sind. Dieses Ziel wird auch in Zukunft weiterverfolgt. Bis alle Endlager für radioaktive Abfälle zur Verfügung stehen, wird die Zwischenlagerung unverzichtbar bleiben – mit allen damit verbundenen Anforderungen, Verlängerungen und Anpassungen. Leider werden hiermit die Aufgaben in die Zukunft verschoben.

Somit lässt die in der Überschrift formulierte Frage „Endlagerung von radioaktiven Abfällen in Deutschland – Quo vadis?“ mit den bestehenden Unwägbarkeiten (zu geringes Endlagervolumen Schacht Konrad, Randbedingungen zur Einlagerung im Schacht Konrad, Rückholung Asse, Suchen und Finden des Endlagers für hochradioaktive Abfälle, weiteres Endlager) keine wirkliche Antwort zu.

■ Dr. Dietmar Schlösser

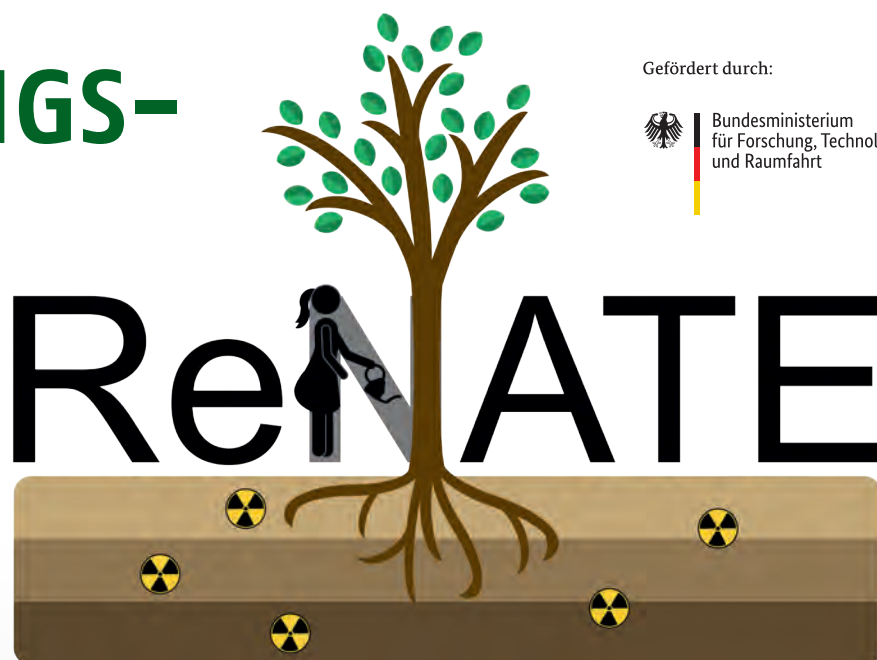


FORSCHUNGS- PROJEKTE

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt



ReNATE – Biologische Radionuklidentfernung durch Nutzung natürlicher Assoziationsprozesse: Technische Entwicklung

Das Verbundprojekt ReNATE startete im Oktober 2025 und wird für drei Jahre im Rahmen des FORKA-Programms des BMFTR gefördert.

Beteiligt sind neben dem VKTA auch das Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf e. V., die Leibniz-Universität Hannover sowie das Technische Ingenieurbüro Krüger.

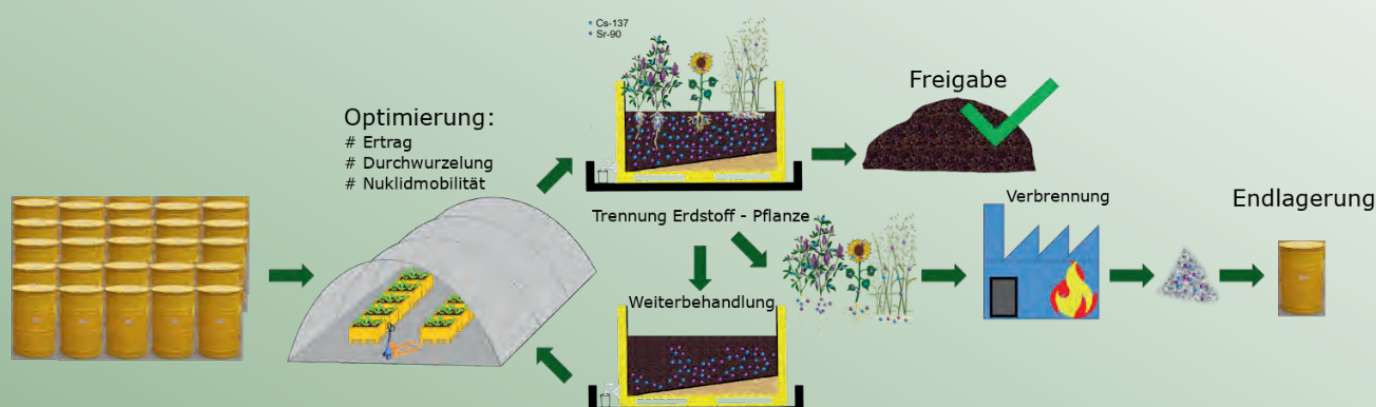
Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines biologischen Verfahrens zur ex situ-Sanierung radionuklidkontaminierter Erdstoffe mithilfe von Pflanzen. Aufbauend auf den bio-

geochemischen Erkenntnissen des Vorgängerprojekts RENA soll wie dieser biologische Reinigungsprozess noch schneller, effizienter und technisch praktikabler werden. Dazu werden wichtige Faktoren untersucht, die das Pflanzenwachstum und die Entfernung von Schadstoffen beeinflussen – etwa Bodenart, Pflanzenwahl, Einsatz von Düngemitteln oder die Chemie des Untergrunds. Mit den zu erhebenden Daten lässt sich abschätzen, wie gut die Methode auf andere kontaminierte Erdstoffe übertragbar ist.

Am Ende des Projekts soll ein ganzheitliches Konzept stehen, das nicht nur die Reinigung der Böden beschreibt, sondern auch, wie die dann kontaminierte Pflanzenbiomasse sicher entsorgt werden kann praktisch umsetzbar und wirtschaftlich sinnvoll.

■ Dr. Manja Vogel und
Dr. Henry Lösch

ex situ-Phytoremediation





FLUIDGUIDE – Verbesserung der Flüssigszintillationsmessung auf Basis der Liquid Light Guide Technologie

Das Verbundprojekt Fluidguide startete rückwirkend zum 07.07.2025 und wird bis zum 31.12.2027 durch das EFRE Programm InfraProNet 2021–2027 gefördert. Als weiterer Verbundpartner steht uns die Hochschule Zittau/Görlitz zur Seite.



Das Ziel dieses Projektes sind weiterführende Arbeiten zu der Liquid Light Guide Technologie in Kombination mit Flüssigszintillation. Die Grundlage stellt dabei der Lichttransport innerhalb eines Schlauches in Folge der Totalreflexion an den Wänden dar. Ausgelöst wird der Lichtimpuls dabei durch Wechselwirkung radioaktiver Strahlung mit einem Flüssigszintillator. Speziell geht es in diesem

Projekt um die Elektronikentwicklung zur schnellen Datenerfassung und Verarbeitung in Kombination mit Si-Photomultipliern sowie um die Möglichkeit der Trennung von Strahlungsarten. Untersetzt werden die Arbeiten durch FLUKA-Simulationen bezüglich der Lichtleitung und Absorption. In einem weiteren Schritt soll auch die Lichtausbeute durch Optimierung der Lichtleitung

und Detektion verbessert werden. Am Ende soll eine kompakte Lösung zur effizienten Messung radioaktiver Stoffe zur Verfügung stehen.

◆ Dr. Manja Vogel und Dr. Henry Lösch

THERMION – Extraktion von Lithium aus thermalen Solen



Der Fachbereich Umwelt- und Radionuklidanalytik ist Verbundpartner im Verbundvorhaben Thermion – Extraktion von Lithium aus thermalen Solen.

Die Gewinnung von Lithium aus hochsalinaren Thermalwässern stellt eine sehr vielversprechende Möglichkeit zur Erschließung zusätzlicher Lithium-Ressourcen dar.

Im Projekt **Thermion** soll eine umfangreiche Bewertung der geothermalen Aquifere des Oberrheingrabens hinsichtlich der möglichen Nutzung als wirtschaftliche Lithium-Ressource, aber auch zum Vorkommen weiterer potentiell nutzbarer Rohstoffe wie Cäsium, Rubidium, Kobalt oder Antimon erfolgen. Weiterhin soll mit der Ionenpumpe eine sehr umweltfreundliche, wirtschaft-

lich attraktive und innovative, zunächst für Lithium geeignete Extraktionstechnologie entwickelt und getestet werden. Um die Einflüsse der Extraktion während des Prozesses quantifizieren zu können, ist eine konsistente Überwachung der Fluide mit Blick auf deren chemische und radiologischen Zusammensetzung essentiell.

Der Fokus der Arbeiten des VKTA liegt in der Bestimmung der Elemente, Anionen und Radionuklide in den für die Extraktion zur Verfügung stehenden Thermalwässern, aber auch im Monitoring der Thermalwasserzusammensetzung nach dem Extraktionsprozess. Mit einem erweiterten Screening sollen weitere potentiell nutzbare Rohstoffe im Thermalwasser identifiziert werden. Die vom VKTA erhobenen Daten

gehen mit in die hydrochemischen Transportmodellierungen ein. Zusätzlich sollen Untersuchungen an Ablagerungen (Scales) durchgeführt werden, welche sich im obertägigen Bereich von Geothermianlagen bilden können. Kenntnisse zur chemischen und radiologischen Zusammensetzung dieser potenziellen Ablagerungen sind für deren gezielte Vermeidung mit dem Ziel einer möglichst optimalen Rohstoffextraktion unabdingbar.

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) gefördert (FKZ: 03EE4063A).

◆ Norman Dietrich

STRAHLUNG DES JAHRES 2025

Die Gamma- strahlung



Strahlung, insbesondere ionisierende Strahlung, weckt in weiten Kreisen der Bevölkerung Befürchtungen und Ängste und wird oft fälschlicherweise mit *Radioaktivität* gleichgesetzt. Aus Unkenntnis über die Eigenschaften verschiedener Strahlungsarten, die daraus resultierenden Gefahren und die Möglichkeiten zum Schutz davor entsteht ein diffuses Unwohlsein, das uns regelmäßig im beruflichen und privaten Umfeld begegnet.

Mit der Benennung einer „Strahlung des Jahres“ und den damit verbundenen Aktionen und Publikationen möchte der Fachverband Strahlenschutz dazu beitragen, die Öffentlichkeit auf die vielfältigen Aspekte des Themas hinzuweisen. Die *Strahlung des Jahres* soll neugierig machen und Anregungen geben, sich mit Strahlung und auch mit Strahlenschutz zu beschäftigen.

2025 ist die *Gammastrahlung* zur Strahlung des Jahres gekürt worden, 125 Jahre nach ihrer Entdeckung durch den französischen Chemiker und Physiker Paul *Ulrich Villard* in Paris. Durch seine Versuche mit Radium-Quellen und einen geschickten experimentellen Aufbau fand er nach der bereits bekannten Alpha- und Beta-Strahlung eine dritte Strahlungsart. Er beschrieb sie im Jahr 1900 als *nicht durch Magnetfelder ablenkbar, mit hohem Durchdringungsvermögen* bzw. als „Röntgenstrahlung, die durch Radium emittiert wird“. Damit liefert er physikalisch die richtige Interpretation seiner Experimente, die zunächst jedoch skeptisch gesehen

bzw. wenig beachtet wurde. Erst die durch *Ernest Rutherford* 1903 eingeführte Bezeichnung „Gammastrahlung“ sorgte für die endgültige Akzeptanz. Im Gegensatz zu den noch heute weltweit bekannten Forschern Becquerel, Rutherford und den Eheleuten Curie hat Villard nie große Bekanntheit erlangt. Bereits ab 1901 wandte er sich anderen Forschungsgebieten zu.

Die Gammastrahlung ist Teil unserer Lebensumwelt und ein faszinierendes physikalisches Phänomen. Natürliche Quellen für Gammastrahlung sind z. B. das Kalium-40 und die Folgeprodukte aus den Zerfallsreihen von Uran und Thorium.

Viele nützliche Anwendungen der Gammastrahlung haben sich etabliert. Das am häufigsten eingesetzte Radionuklid in der Nuklearmedizin ist Technetium-99m, dessen 140,5 Kiloelektronenvolt-Gammastrahlung wird für die Diagnostik bei Erkrankungen von Schilddrüse, Lunge, Herz, Leber und des Skelettsystems eingesetzt. In der Medizin war früher die Teletherapie mit Cobalt-60

mit Gammaenergien von 1,17 und 1,33 Megaelektronenvolt weit verbreitet, heute ist die Radiochirurgie mit dem sogenannten *Gamma-Knife* relevant.

In der technischen Anwendung der Gammastrahlung spielen u. a. die Durchstrahlungsprüfung von Werkstücken mit Selen-75 und Iridium-192, die Füllstands- oder Dichtemessung mit Cobalt-60 bzw. Cäsium-137 und die Kaltsterilisation z. B. von medizinischen Geräten und Lebensmitteln eine Rolle. Die Gammaspektrometrie mit hochreinen Germaniumdetektoren oder Szintillatoren ist eines der wichtigsten Messverfahren in der Radionuklidanalytik und im Strahlenschutz.

◆ Dr. Thomas Kaden



← v.l.n.r.: Dr. Jörg Aign, Renate Czarwinski, Prof. Dr. Rolf Michel, Carmen Buchal, Wolfgang Bertram, Markus Figel, Prof. Dr. Herbert Janßen, Dr. Aldo Weber, Prof. Dr. Lutz Gläser, Dr. Dietmar Schlösser

↓ v.l.n.r.: Markus Figel, Dr. Frank Möller, Marcus Siegel, Dr. Dietmar Schlösser, Carmen Buchal, Dr. Bettina Jakob, Dr. Joost de Groot, Prof. Dr. Lutz Gläser, Wolfgang Bertram

BEIRAT

Der unabhängige Beirat ist beratenden Gremium des VKTA und tagt satzungsgemäß zweimal im Jahr. Aktuell gehören dem Beirat sieben Mitglieder an.

In diesem Jahr gab es einige personelle Bewegung: Unser langjähriger Beiratsvorsitzende, Herr Prof. Dr. Rolf Michel sowie Frau Renate Czarwinski und Herr Prof. Dr. Herbert Janßen haben die Mitarbeit im Beirat beendet und wurden verabschiedet.

Wir danken sehr herzlich für das langjährige konstruktive Engagement, die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die stete solide Beratung des VKTA.



Frau Dr. Bettina Jakob und Herr Dr. Joost de Groot wurden neu in den Beirat gewählt und in der 64. Beiratssitzung willkommen geheißen, außerdem galt es einen neuen Beiratsvorsitzenden zu wählen. Das langjährige Beiratsmitglied Prof. Dr. Lutz Gläser hat den Vorsitz übernommen.

Gemeinsam freuen wir uns auf eine bewährte, effektive und konstruktive Zusammenarbeit.

◆ Astrid Böhme

NEUER STUDIENLEITER an der Staatlichen Studienakademie Riesa

Am 06. Mai 2025 konnten wir den neuen Studienleiter im Studiengang Labor- und Verfahrenstechnik Herrn Prof. Dr. Christian Fricke in Begleitung von Herrn Prof. Dr. Lutz Gläser im VKTA begrüßen und ihm die vielfältigen Tätigkeitsfelder des VKTA vorstellen. Nach der Begrüßung wurden die Strahlenschutzzentrale mit Bodycounter, die Umwelt- und Radionuklidlabore sowie das Zwischenlager Rossendorf besichtigt.

Auf eine weitere gute und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Dualen Hochschule Sachsen mit den interessierten Studierenden und dem VKTA als Praxispartner freuen wir uns.

◆ Astrid Böhme

→ v.l.n.r. Dr. Thomas Kaden, Carmen Buchal, Prof. Dr. Lutz Gläser, Prof. Dr. Christian Fricke, Dr. Dietmar Schlösser, Dr. Richard Husar, Dr. Kay Großmann



RÜCKBLICK



auf den 11. RCA-Workshop in Dresden



↑ Begrüßung zum 11. RCA-Workshop

Vom 3. bis 5. Juni 2025 fand der diesjährige RCA-Workshop statt. Die dreitägige Veranstaltung wurde dabei zu ihrer 11. Ausgabe erstmalig, nicht wie gewohnt am Forschungsstandort Rossendorf, sondern im Herzen der Stadt Dresden durchgeführt. Der Marta-Fraenkel-Saal des Deutschen Hygienemuseums (DHMD) bot dem RCA-Workshop einen geeigneten Veranstaltungsort, der von den mehr als 100 externen Teilnehmern aus ganz Deutschland, der Schweiz, Frankreich und sogar Schweden begeistert angenommen wurde.

In insgesamt 31 informativen und spannenden Vorträgen aus neun Themenbereichen konnten die Teilnehmer den verschiedenen Präsentationen lauschen, welche sich rund um chemische und physikalische Fragestellungen auf dem umfangreichen Gebiet der Radioaktivität drehten.

Bei der Postervorstellung und in den Pausen ergaben sich ausreichend Möglichkeiten für einen regen Informationsaustausch zwischen alten und neuen Kollegen, wodurch auch die ein oder andere Projektidee ihren Anfang nahm.

Die neun Sessions waren folgenden thematischen Schwerpunkten zugeordnet:

- Technische und analytische Herausforderungen beim Rückbau von kerntechnischen Anlagen
- Umweltverhalten von Radium
- Biologische Systeme bei der Altlastensanierung
- Verschiedene Messmethoden/ Ansätze zur Bestimmung von Radionuklidverteilungen
- Aufwand und Nutzen der Dokumentation bei der Deklaration radioaktiver Abfälle
- Qualitätssicherung bei Radioaktivitätsmessungen
- Elektrochemische Verfahren zur Radionuklidtrennung
- Verschiedene Aspekte der Dosimetrie
- Umweltrelevante Nuklidstudien

Zwischen den Vortragsblöcken hatten die Teilnehmer genügend Zeit, um sich an den insgesamt sieben Messeständen zu Produkten und Dienstleistungen der Aussteller zu informieren. Ausstellende Firmen waren in diesem Jahr neben dem VKTA, welcher selbstverständlich als Veranstalter vertreten war, auch die HIDEX Deutschland Vertriebs GmbH, die Isotope Technologies Dresden GmbH (Eckert & Ziegler), die Mirion Technologies (Canberra) GmbH, die SAFETEC GmbH, die SARAD GmbH und die Firma TRISKEM.

Trotz des zentrumsnahen Veranstaltungsortes wurde den Teilnehmern dennoch ein praxisnaher Einblick in die tägliche Arbeit in den Einrichtungen des VKTA geboten. Gegen Mittag des ersten Workshoptages wurden die Teilnehmer hierzu mit Shuttlebussen zum Forschungsstandort nach Dresden-Rossendorf gebracht. Hier waren verschiedene Standortführungen geplant, für die man sich schon bei der Registrierung zum Workshop einschreiben konnte. Da galt es bereits schnell zu sein, denn einige Führungen waren besonders begehrt und somit rasch ausgebucht. Schlussendlich konnten sich ganze drei Besuchergruppen die Analytiklabore des Fachbereichs

**Jetzt schon den
12. RCA-WORKSHOP
in Dresden vormerken!
22.-24.Juni 2027**



Teilnehmer des 11. RCA-Workshops vor dem Deutschen Hygienemuseum

Umwelt- und Radioanalytik näher anschauen. Zwei andere Gruppen besichtigten das Zwischenlager Rossendorf. Weitere Gruppen konnten das Freimesszentrum, die Landes-sammelstelle Sachsen und den Fachbereich Strahlenschutz besuchen. So endete der erste Workshoptag mit vielen neuen gesammelten Eindrücken und die Teilnehmer wurden mittels Shuttlebus zurück in die Dresdner Innenstadt befördert.

Ein besonderes Highlight wartete am Abend des zweiten Workshoptages auf die Teilnehmer. Nach der Poster-Session mit viel Zeit und Raum für fachliche Gespräche und Begegnungen hatten die Teilnehmer die einmalige Möglichkeit außerhalb der regulären Öffnungszeiten die Dauerausstellung „Abenteuer Mensch“ des Deutschen Hygienemuseums zu besuchen. Zum Abschluss dieses Tages waren alle Teilnehmer zum Sekt-empfang mit köstlichen Häppchen in den Foyerbereich des Museums geladen, wo anschließend ein gemeinsames Abendessen in geselliger Runde stattfand. Hier konnte man den langen Workshoptag gemeinsam ausklingen lassen, wobei noch bis spät in die Nacht geschwätzt und gelacht wurde.

Am letzten Veranstaltungstag bildete die Prämierung der drei besten Vorträge und des besten Posters den Abschluss des 11. RCA-Workshops. Die anwesenden Mitglieder des Programmausschusses taten sich schwer aus der Vielzahl sehr guter Vorträge vier Preisträger zu ermitteln. Letztlich wurde sich darauf geeinigt, wie schon beim letzten Workshop, vorrangig den wissenschaftlichen Nachwuchs zu würdigen.

Insgesamt waren alle Beiträge dieses Workshops von einer hohen inhaltlichen Qualität und Anschaulichkeit geprägt, was die Veranstaltung für alle sehr bereichernd und spannend gestaltete. Dafür möchten wir allen Beteiligten nochmals für ihr Engagement danken.

Ein großes Dankeschön gebührt auch den Mitgliedern des Programmausschusses, Frau Dr. Ursula Hoeppe-ner-Kramar, Herrn Dr. Martin Heule und Herrn Prof. Rolf Michel, für ihre Unterstützung im Erstellen des sehr ansprechenden Programms.



Preisträger des 11. RCA-Workshops

Wir freuen uns, nach dieser erfolgreichen Veranstaltung, das weitere Fortbestehen der Workshopreihe ankündigen zu können:

Die nächste Veranstaltung wird vom 22. bis 24. Juni 2027 in Dresden stattfinden. Wir freuen uns bereits jetzt auf diesen 12. RCA-Workshop und hoffen viele bekannte Gesichter wiederzusehen und auch neue Teilnehmer begrüßen zu können.

Weitere Informationen zu Anmeldung und Einreichung von Beiträgen finden Sie zu gegebener Zeit auf unserer Homepage www.vkta.de/veranstaltungen/

Dr. Diana Walther und Dr. Sina Großmann

EXKURSION IM FACHBEREICH RÜCKBAU UND ENTSORGUNG



Unsere Exkursion in Ronneburg startete für alle Kollegen bei schönem Wetter um 10:00 Uhr am Treffpunkt Objekt 90 der Wismut GmbH. Direkt neben dem Infozentrum steht ein fast 5 Meter hoher Ketten- dozer und gibt einen ersten Eindruck der Ausmaße des bis 1990 hier befindlichen Uranerzbergbaus.



Unsere Tour durch die Neue Landschaft Ronneburg begann, vorbei am Bienenlehrpfad, zu welchem unsere internen Experten schon eine Menge zu erzählen hatten, in Richtung des Entdeckerturms. Alte Bilder am Wegesrand zeigen eine karge Landschaft, bei der man sich kaum vorstellen kann, dass sie bis Anfang der 2000er Jahre hier gewesen sein soll.





Die Neue Landschaft Ronneburg wurde 2007 als BUGA-Park umgestaltet und neu eröffnet. Eine begehbare Landkarte zeigt die Ausdehnung des ehemaligen Bergbaus inklusive alter Ortschaften, die dem Uranerzabbau weichen mussten, aber auch alte Schachtansatzpunkte können gefunden werden. Die Karte veranschaulicht die massiven Einwirkungen auf die Umwelt, welche hier stattfanden.



Nach dem Mittagessen in der Gaststätte Schützenhaus war ein Besuch im Bergbaumuseum des Bergbauvereins Ronneburg e. V. angesagt. Die Ausstellung im Erdgeschoss zeigte unter anderem verschiedenste Modelle von Schachtsystemen und Anlagen, um die Dimensionen zu veranschaulichen. Auch die gezeigte Ausrüstung für Bergleute war sehr beeindruckend.



Weiter ging es mit einem Aufstieg zur Schmirchauer Höhe. Oben angekommen bot die 20 Meter hohe Grubenlampe ein beeindruckendes Bild. Diese ist einer im Uranerzbergbau verwendeten Wetterlampe nachempfunden und dient als Aussichtsturm, von dort aus hat man den besten Rundumblick über das ehemalige Bergbaugebiet.



Anschließend bekamen wir noch eine Führung durch das im Keller befindliche Schaubergwerk. Auf 400 m² wurde uns das Arbeitsleben, die Arbeitswege und -mittel der Bergarbeiter, aber auch die Sicherheit Untertage sowie die Gemeinschaft der Bergleute nähergebracht.

Beeindruckt von den Ausmaßen und Arbeitsbedingungen im Bergbau traten wir dann gegen 16:30 Uhr die Heimreise an.

ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

mit ukrainischen Fachleuten



↑ Besuch der Kollegen aus der Ukraine und von der GRS in der Behandlungseinrichtung des VKTA

In der Ukraine basiert das Strahlenschutzrecht noch auf internationalen Empfehlungen aus den 90er Jahren, und ein Regelwerk zur Durchführung von Freimessung und Freigabe existiert nicht bzw. nicht in erforderlichem Umfang. So war man vor allem daran interessiert, welche Methoden der Messung und Bewertung der VKTA eingesetzt hat. Großes Interesse bestand auch an der Standorthistorie und den erfolgten Rückbautätigkeiten, und dort insbesondere an den auf den Einzelfall adaptierten Bewertungsmethoden. Als Beispiele sind hier Bewertungen von Baugruben, Bodenflächen, das Tunnelprojekt im Rahmen des Rückbaus der Speziellen Kananisation sowie das Konzept der Freigabeinseln beim Rückbau des Rossendorfer Forschungsreaktors zu nennen.

Die Diskussion unter Zuhilfenahme von Deutsch, Englisch, Russisch und nicht zuletzt Geste war dabei so lebhaft, dass jeglicher Zeitrahmen obsolet wurde – gut so, denn über die Sprachbarriere hinweg ist es oft nicht einfach, einen gelungenen Wissenstransfer zu ermöglichen. Bei all dem konnte der Kontext Krieg und Okkupation nicht völlig außer Acht gelassen werden: Eine der Ukrainerinnen arbeitete in Saporischschja, die andere in der Region Luhansk, beide versuchen, ihre Arbeit von anderen Orten in der Ukraine aus fortzusetzen, was unter den gegebenen Bedingungen alles andere als leicht ist. Bleibt zu hoffen, dass dem vierten Kriegsjahr kein fünftes folgen wird!

◆ Sven Jansen

Die GRS, Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit gGmbH, organisiert auf Bitben der ASNR, Autorité de Sûreté Nucléaire et de Radioprotection, einen einwöchigen Arbeitsbesuch ukrainischer Fachleute bei ihren deutschen Pendanten im Bereich des Strahlenschutzes. GRS fragte im Rahmen der diesjährigen KONTEC beim VKTA an, ob eine Teilnahme des VKTA möglich wäre und ein Treffen am Forschungsstandort gewünscht ist. Mit relativ kurzem Vorlauf wurde der eintägige Besuch organisiert.

Die vier Ukrainerinnen und zwei Ukrainer arbeiten paritätisch bei Betreibern von Nuklearanlagen und entsprechenden Behörden. Der Fokus lag bei dem Besuch auf Prozeduren und Methoden der Behandlung von radioaktiven Stoffen mit dem Ziel der Freigabe, vor allem aber bei der Durchführung von Freimessung und Freigabe.



Im Dezember letzten Jahres unternahm der Fachbereich nach langer Pause wieder eine Fachexkursion diesmal zum Helmholtz-Institut Freiberg (HIF) und weiteren Projektpartnern innerhalb des Re-Comine Bündnisses. Hierbei erlangten die Teilnehmer Einblicke in aktuelle Trends im Recycling, sowie in Zukunftstechnologien im Umgang mit Ressourcen.

EIN ERFOLG-REICHER TAG

für den VKTA

Bereits zum zweiten Mal hat sich der VKTA auf der Jobmesse in Dresden am 6. Februar 2025 präsentiert.

Die Veranstaltung findet zwei Mal pro Jahr im Dresdner Rudolf-Harbig-Stadion statt und richtet sich an Schüler, Studierende, Berufseinsteiger sowie an Berufserfahrene.

Es waren wieder zahlreiche namenhafte Aussteller vor Ort um ihre Stellenangebote sowie Ausbildungsberufe und Studiengänge vorzustellen. Ziel ist der lockere Austausch zwischen Besuchern und Unternehmen auf Augenhöhe.

Die Jobmesse bot für den VKTA somit die perfekte Möglichkeit als attraktiver Arbeitgeber zu überzeugen. Betreut wurde der Messestand von Dr. Dietmar Schlösser, Sandra Hofmann sowie von Mandy Bachmann.

Vorge stellt wurden u. a. die beiden Ausbildungsberufe Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement und Fachinformatiker/Fachinformatikerin für Systemintegration sowie der VKTA als Praxispartner für die dualen Studiengänge an den beiden Hochschulen Riesa (Bachelorstudiengang) und Zittau (Masterstudiengang). Neben der Präsentation der Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten wurden selbstverständlich auch die übrigen Berufsbilder des VKTA vorgestellt.

Das Interesse am VKTA und seinen Aufgaben sowie den Jobangeboten war durchweg sehr hoch, es galt

viele Fragen von Besuchern zu beantworten. Von Anfang bis Ende der Veranstaltung wurden zahlreiche konstruktive Gespräche geführt.

Wie wichtig die Teilnahme des VKTA an solchen Messen ist, zeigte sich anschließend an den zahlreichen Bewerbungen um eine Stelle im VKTA unter Bezugnahme auf die anregenden Gespräche bei der Jobmesse.

Die Nachhaltigkeit der Präsentation vor Ort ist also deutlich spürbar. Aus diesem Grund wird der VKTA auch bei der Jobmesse im Februar 2026 wieder dabei sein.



↑ Der Stand des VKTA bei der Jobmesse Dresden

◆ Die Personalabteilung

WEIHNACHTS-EXKURSION

des Fachbereiches Umwelt- und Radionuklidanalytik

Im Anschluss an die Fachführungen ließen es sich alle Mitarbeiter nicht nehmen, gemeinsam die Weihnachtszeit zu beginnen und den Freiburger Weihnachtsmarkt zu besuchen.

Es wird im Dezember 2025 ebenfalls eine Weihnachtsfachexkursion geben: dabei werden die Mitarbeiter des Fachbereichs verschiedene interessante Gruppenführungen durch die Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden erleben u. a. im geowissenschaftlichen Forschungsmuseum mit den Kernpunkten

Geochronologie, Petrographie und Mineralogie.

Nach dem wissenschaftlichen Input gibt es einen gemeinsamen Ausklang in weihnachtlicher Atmosphäre bei Punsch und Glühwein mit Stritzel und Kräppelchen.

◆ Fachbereich Umwelt- und Radionuklidanalytik



ERFOLGREICHE RE-AUDITIERUNG



↑ Feierliche Verleihung der Re-Auditierungsurkunde

Der VKTA erhielt für die im Rahmen der Re-Auditierung des audit berufundfamilie® erfolgreiche Umsetzung seiner familien- und lebensphasenbewussten Arbeitsbedingungen am 17.06.2025 die Zertifizierungsurkunde in Berlin.

Im Rahmen der Re-Auditierung wurden nicht nur strategische Ziele, sondern auch wieder konkrete Maßnahmen definiert, die in einer neuen Zielvereinbarung festgehalten sind. Diese gilt es nun, während der Zertifikatslaufzeit bedarfsgerecht zu realisieren. Die praktische Umsetzung wird von der berufundfamilie® Service GmbH jährlich überprüft.

In der aktuellen Zielvereinbarung sind fortlaufende Maßnahmen wie die Umsetzung der Betriebsvereinbarung zur Nutzung der gleitenden Arbeitszeit und zum mobilen Arbeiten sowie die Durchführung von jährlichen Mitarbeitergesprächen weiterhin fest verankert.

Zudem soll das Betriebliche Gesundheitsmanagement aufrechterhalten und weiter ausgebaut werden. Derzeit wird ein wöchentlicher Sportkurs (Yoga und Rückenfit) angeboten und es wird überprüft, ob eine Kooperation mit Sportanbietern (Fitnessstudio) möglich ist. Weiterhin finden die Mitarbeiter im Intranet Informationen zu Unterstützungen bei Pflegefällen von Angehörigen. Zudem tauscht sich die Projektverantwortliche auch regelmäßig im Rahmen der VKTA-Workshopgruppe und des Dresdner Netzwerks berufundfamilie® aus.

Wir werden die Einhaltung der Maßnahmen im Rahmen der VKTA-Workshopgruppe ebenfalls jährlich überprüfen und freuen uns über die weitere Umsetzung im VKTA sowie neue Ideen.

◆ Kristin Koßmann



GESUNDHEITSTAG

mit anschließendem Grillfest „Mitarbeiter für Mitarbeiter“



Erstmalig wurde ein Gesundheitstag unter dem Motto „Mitarbeiter für Mitarbeiter“ im VKTA durchgeführt. VKTA-Mitarbeiter haben sportliche, gesundheits- und teamfördernde Angebote für ihre Kollegen ermöglicht.

Organisiert durch die VKTA-Workshopgruppe „Beruf und Familie“ konnten zahlreiche Angebote durchgeführt werden. Es wurden Volleyball und Tischtennis gespielt, bei einem Spaziergang durch den Wald am Forschungszentrum Dresden-Rossendorf verbunden mit einer kleinen Kräuterkunde sowie die anschließende Herstellung von Kräutersalz ermöglicht. Außerdem wurden gesunde Smoothies und Powerballs vor Ort zubereitet und verkostet. Als weiterer Programmpunkt wurde ein Lauftraining mit Einweisung sowie eine Sporteinheit „Kraft und Fitness“ angeboten. Alle Angebote wurden rege genutzt.

Die Personalabteilung



Im Anschluss bestand die Möglichkeit, beim gemeinsamen Essen und Plaudern den Gesundheitstag bei selbst hergestellten Speisen, Grillgut und viel Sonnenschein ausklingen zu lassen. Von Fleisch, Wurst und Grillkäse über portugiesische Möhren und verschiedenen Salaten bis zu leckeren Dips und zum Abschluss süße Naschereien haben die Kollegen sich einiges einfallen lassen, um diesen Tag gebührend abzuschließen.

Der VKTA bedankt sich für die rege Teilnahme der Beschäftigten an allen Angeboten. Ein besonderes Dankeschön gilt den fleißigen Organisatoren und Helfern sowie denen, die diese Angebote möglich gemacht haben. In diesem Sinne hoffen wir, auch nächstes Jahr eine solche Aktion getreu dem Motto „Mitarbeiter für Mitarbeiter“ erneut mit Unterstützung der Kollegen durchführen zu können.



33 JAHRE DUALES STUDIUM



↑ Im Bild: Dankesveranstaltung des VKTA zu Ehren von Herrn Prof. Dr. Gläser und Frau Simon, die gute Seele des Professorenvorzimmers, allzeit bereit, sich der Sorgen der Studenten anzunehmen.

Im Jahr seiner Gründung, man schrieb anno 1992, entschloss sich der VKTA, einen neuen Weg zu gehen, um sich an der Ausbildung von Studenten zu beteiligen. Mit Unterstützung des Forschungszentrums Rossendorf, dem jetzigen HZDR, begann erstmals eine Studentin ihr duales Studium an der jetzigen dualen Hochschule Karlsruhe. Ab 1996, einhergehend mit der Gleichstellung der Abschlüsse der Berufsakademie Sachsen mit denen der Fachhochschulen nach Evaluierung durch den Wissenschaftsrat, ging die theoretische Ausbildung schrittweise an die Staatliche Studienakademie Riesa über: Die ersten vier Semester wurden in Riesa mit dem Schwerpunkt Umwelt- und Strahlenschutz absolviert, danach weitere zwei in Karlsruhe, wo das Themengebiet des Strahlenschutzes vertieft wurde. Charakteristisch für das (unternehmensgebundene) duale Studium ist, dass die Studenten einen Arbeitsvertrag mit dem jeweiligen Unternehmen haben. Die Praxissemester werden überwiegend im Unternehmen absolviert, bzw. bei Kooperationspartnern, sofern dies im Sinne der Erreichung der Studienziele sinnvoll erscheint. Der VKTA hat daher mit verschiedenen anderen Unternehmen und Institutionen zusammengearbeitet, um einzelne Inhalte besser abbilden zu können. Dies waren und sind Behörden, medizinische Einrichtungen, Messtechnikhersteller oder Dienstleister im Nuklearsektor.

Seit Beginn der dualen Ausbildung hat der VKTA pro Jahr ein oder zwei Studenten eingestellt. Aktuell sind beim VKTA vier Studenten beschäftigt, die an der dualen Hochschule Riesa studieren. Insgesamt schlossen

43 Absolventen an den jetzigen dualen Hochschulen Riesa bzw. Karlsruhe ihr Studium ab, die in Rossendorf die berufspraktische Ausbildung erhielten.



Davon...

- sind 11 am Forschungsstandort Rossendorf geblieben,
- sind sechs nach einigen Jahren Berufserfahrung am Standort inzwischen beruflich anderweitig tätig, aber in der Branche geblieben,
- hat eine nach kurzem Seitensprung den Weg zurück zum VKTA gefunden,
- haben mindestens acht ihren Master gemacht, eine ist dabei, und
- es haben mindestens zwei promoviert, ein weiterer ist derzeit dabei, erstmals berufsbegleitend im VKTA.

Eine prägende Stütze der Ausbildung war zum einen Prof. Dr. Peter Sahre, langjähriger Leiter des Fachbereichs Strahlenschutz und später Direktor des VKTA, auf dessen Initiative der VKTA in die duale Ausbildung einstieg. Auf der anderen Seite waren es Prof. Dr. Christian Sussek und seit 2007 Prof. Dr. Lutz Gläser, die als Studienjahrgangsleiter verlässliche Ansprechpartner waren und teils virtuos die Belange der Studenten in den Vorlesungsplänen berücksichtigten. Ihnen folgte nun Prof. Dr. Christian Fricke.

Der VKTA unterstützt die dualen Hochschulen Riesa und Bautzen auch mit Lehrtätigkeiten (aktuell durch sechs Mitarbeiter).

Seit dem Jahr 2020 haben Absolventen eines einschlägigen Studiums auch die Möglichkeit, an der Hochschule Zittau/Görlitz (HSZG) die Studienrichtung Umwelt- und Strahlenschutz zu belegen. Das Studium kann mit einem akkreditierten Master (300 ECTS-Punkte, Credits genannt) abgeschlossen werden. Zugangsvoraussetzung sind 210 Credits. Absolventen der dualen Hochschule, die in der Regel 180 Credits mitbringen, können die zusätzlich nötigen 30 Credits im Rahmen eines propädeutischen Semesters an der HSZG erwerben.

■ Sven Jansen

RÜCKBLICK

Tag der offenen Labore

Der Tag der offenen Labore 2025 am Forschungsstandort Rossendorf fand am Samstag, dem 23. August 2025 statt. Besucher konnten in der Zeit von 10:00 bis 16:30 Uhr u. a. hinter die Kulissen der Arbeitsaufgaben des VKTA blicken und an Führungen, Workshops und Mitmach-Experimenten teilnehmen. Rund 5.000 Besucher kamen auf den Campus, um sich über Themen wie z. B. die Zwischenlagerung

radioaktiver Abfälle, die Endlagerung, die Historie des Standortes, den Strahlenschutz, die Analytik oder über Radioaktivität im Allgemeinen zu informieren. Beim Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf stand das Thema Forschung – Reise ins Reich der Erkenntnis – sowie deren praktische Anwendung und Bandbreite im Fokus.

Der VKTA konnte sich mit interessanten Programmpunkten beteiligen und präsentierte sich den Gästen an diesem Tag erfolgreich zu den konkreten Themen:

- **Die Suche nach einem Endlager** – Das BASE-Info-Mobil
- **Zwischenlagerung:** Der lange Weg ins Endlager KONRAD
- **In-situ-Gammaspektrometrie** – Der Radioaktivität auf der Spur!
- **Phytoremediation** – Pflanzen gegen radioaktive Belastung
- **Alles ist Chemie** – Experimente mit Produkten des täglichen Lebens
- **Messbar gemacht** – von der Probe zum Signal
- **(Un)Natürlich:** Radionuklide in unserem Körper
- Per Anhalter durch das **Periodensystem der Elemente (PSE)**
- **Freiesszentrum:** Jeder Impuls zählt!
- **Radioaktiver Abfall?** – Da geht doch noch was! – Die Reststoffbehandlungsanlage des VKTA
- **Landessammelstelle radioaktive Abfälle** aus Mitteldeutschland
- **Radioaktivität & Strahlung** – sehen und verstehen

Am Stand der Personalabteilung gab es für die Interessierten wichtige Informationen über die verschiedenen Karrieremöglichkeiten und es wurde die Attraktivität des VKTA als Arbeitgeber vermittelt.

Auch der Vortrag von Dr. Schlösser zum Thema „Radioaktivität – Das unbekannte und unbequeme Phänomen“ konnte sich bei den Besucherzahlen sehen lassen.

Alles in allem war es durch das Engagement der Kollegen ein gelungenes Zusammenspiel aller Fachbereiche sowie des Helmholtz-Zentrums Dresden-Rossendorf, um den zahlreichen Besuchern einen erlebnisreichen Tag zu bereiten.

◆ Daniela Scherbarth





©Foto: HZDR/
Frank Grätz



©Foto: HZDR/Melanie Giebel



©Foto: HZDR/
Frank Grätz

INFORMATION

zum SNRT-Netzwerk

Das Sächsische Netzwerk für Radionuklidtheranostika (SNRT) ist ein Konsortium aus klinischen und Forschungseinrichtungen sowie klein- und mittelständigen Unternehmen, und widmet sich der Entwicklung, Herstellung und Anwendung von mit Radionukliden markierten Arzneimitteln (Radiopharmaka) für den europäischen Markt.

Der VKTA ist als Forschungspartner zuständig für die radiologische Bewertung sowohl von wirk- als auch herstellungsbedingten Begleitnukliden (z. B. bei der Herstellung via Zyklotron) der innovativen nuklearmedizinischen Präparate für Sicherung und Freigabe sowie die Entwicklung geeigneter Entsorgungsoptionen unter dem Hintergrund der zu berücksichtigenden strahlenschutzrechtlichen Regularien.

Als Methoden kommen eine Vielzahl von Mess- und Berechnungsverfahren (z. B. Gamma-spektroskopie, komplexe Zerfallsberechnungen, Compartment- bzw. Stofftransport-modellierung, Monte-Carlo-Strahlungstransportsimulation) zur Bestimmung relevanter Quellterme

(Nuklidvektoren) und Dosisgrößen zum Einsatz, wobei wir dafür sowohl auf etablierte als auch eigens programmierte Softwarelösungen zurückgreifen.

Aktuell erfolgt die Berechnung von bisher nicht verfügbaren D-values der IAEA (HRQ-Werten) und Multiplikationsfaktoren zur Reduzierung der Sicherungsstufe für eine Vielzahl an radiopharmazeutisch relevanten Nukliden, wodurch z. T. eine erhebliche Reduzierung der Sicherungsstufe und damit kostenintensiver Sicherungsmaßnahmen gegenüber der Verwendung von Ersatzwerten ermöglicht wird.

■ Dr. Willy Ciecior

UNSERE BESTEN GLÜCKWÜNSCHE ZUM...

25. Dienstjubiläum

Frau **Jana Wilhelm** 01.12.2025

Vorstand, Betriebsrat und alle Mitarbeiter danken für die geleistete Arbeit und gratulieren sehr herzlich.



NACHRUF

Unser geschätzter Mitarbeiter,

Herr Thomas Schulz

ist am 01. August 2025 während seines wohlverdienten Urlaubs plötzlich und unerwartet verstorben. Diese Nachricht hat uns sehr betroffen gemacht. Er war 35 Jahre lang fester Bestandteil des VKTA. Mit seiner freundlichen und hilfsbereiten Art hinterlässt er eine große Lücke im Arbeitsalltag. Wir werden ihn in ehrentvoller Erinnerung behalten.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und allen Angehörigen.



Wir alle sind fassungslos über die traurige Nachricht, dass unser verehrter Mitarbeiter,

Herr Frank Lewin

am 24. September 2025 nach kurzer schwerer Krankheit verstorben ist. In seiner 20jährigen Tätigkeit in der IT-Abteilung war er immer zur Stelle, wenn etwas nicht funktionierte und fand eine Lösung.

Wir haben ihn als engagierten und zuverlässigen Mitarbeiter schätzen gelernt. Er war seit 2010 bis zuletzt Mitglied im Betriebsrat des VKTA, von 2014 bis 2022 als dessen Vorsitzender. In großer Dankbarkeit werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Unsere tiefempfundene Anteilnahme gilt seiner Familie und allen Angehörigen.

Die Redaktion



» WO MENSCHEN MIT
NEUGIER FORSCHEN,
ENTSTEHT RAUM FÜR
WANDEL UND NEUE
MÖGLICHKEITEN. «

Frohe Weihnachten und ein Jahr 2026
voller inspirierender Begegnungen und
schöner Augenblicke.



IMPRESSUM

Informationszeitung: VKTA – Strahlenschutz, Analytik & Entsorgung Rossendorf e. V.

Herausgeber/V.i.S.d.P.: Dr. Dietmar Schlösser, Direktor des VKTA

Redaktion: Gregor Beger, Daniela Scherbarth, Astrid Böhme

Fotos: VKTA, istockphoto.com, freepik.com, alle anderen siehe Bildunterschriften

Satz & Gestaltung: ZH2 GmbH

Wenn Sie das VKTA-Magazin "IM KERN" nicht mehr erhalten möchten, kontaktieren Sie uns bitte bis zum 31.01.2026.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.



Die Finanzierung dieser Maßnahme erfolgte mit Steuermitteln auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

VKTA – Strahlenschutz, Analytik & Entsorgung Rossendorf e. V.
Bautzner Landstrasse 400 | 01328 Dresden | Germany

☎ +49 351 260 3493
☎ +49 351 260 3236
✉ redaktion@vkta.de
🌐 www.vkta.de

